

Medieval Texts) Oxford 2013, Clarendon Press, CXXXVI u. 654 S., 2 Karten, 1 Abb., ISBN 978-0-19-822248-4, GBP 165. – Abaelard und Heloise gehören sicher zu den berühmtesten Liebespaaren des gesamten MA. Dass dem so ist, rührt v. a. von späteren Ausschmückungen her, basiert aber letztlich doch auf dem berühmt gewordenen und umstrittenen Briefwechsel zwischen den beiden. Es ist nicht erstaunlich, dass sich L. hier klar positioniert und ihn für echt erklärt; doch gibt er auch offen zu, dass die genauen Entstehungsumstände wohl nie zu klären sein werden. Verglichen mit anderen ma. Quellen, insbesondere mit anderen Briefen, hat dieser Briefwechsel bei Historikern denn auch eine der Prominenz seiner Autoren entsprechende hohe Aufmerksamkeit gefunden. Dennoch ist L.s Werk die erste Edition, welche ihn komplett abdruckt und ihn dazu mit einer englischen Übersetzung im Paralleldruck versieht, was eine sehr begrüßenswerte Entscheidung darstellt. In gleicher Weise ist hier auch die unter Heloise entstandene Ordensregel für das Paraklet-Kloster und seine Tochterhäuser ediert, die wohl zumindest teilweise auf von Abaelard erbetene Vorschläge zurückgeht. Die Vorzüge des Bandes erschöpfen sich darin allerdings keineswegs. Erstmals wurden alle heute bekannten Hss. für die Texterstellung herangezogen, so dass der Obertext nunmehr auf 14 anstelle von zwölf Textzeugen beruht. Eher noch wichtiger ist jedoch, dass man als Leser neben dem kritischen Apparat in den Fußnoten mit einem reichen Kommentar bedacht wird, der nicht nur die Briefe erschließt, sondern sie auch mit anderen Texten verknüpft bzw. die vorhandenen Verknüpfungen aufzeigt. Die für eine Edition ungewöhnlich umfangreiche Bibliographie spiegelt den gegenwärtigen Stand der Forschung auf dem Gebiet. Eine Konkordanz erleichtert es, Vergleiche zu vorangegangenen Editionen zu ziehen. Ebenfalls lobend hervorzuheben ist die Anlage von nicht weniger als fünf Registern (Parallelen zu anderen Schriften der Autoren, Bibelstellen, Zitate aus anderer Quelle, Hss., Allgemeiner Index), welche künftigen Benutzern und Erforschern nicht nur der Briefe, sondern auch anderer Texte derselben Autoren äußerst dienlich sein werden. Insgesamt handelt es sich um eine sorgfältige Edition, die ihren nicht ganz günstigen Preis sicher wert ist.

Roland Zingg

Julie BARRAU, Bible, lettres et politique. L'Écriture au service des hommes à l'époque de Thomas Becket (Bibliothèque d'histoire médiévale 8) Paris 2013, Classiques Garnier, 573 S., ISBN 978-2-8124-1369-8 gebunden bzw. 978-2-8124-1368-1 broschiert, EUR 61 bzw. 36. – Diese aus einer Diss. hervorgegangene Studie untersucht den Gebrauch der Bibel im politischen Kontext der zweiten Hälfte des 12. Jh. Sie gliedert sich in eine lange Einleitung (S. 11–100) und zwei Hauptteile. B. nimmt insbesondere den Becket-Streit von 1163 bis zur Kanonisation des erschlagenen Erzbischofs 1173 in den Fokus und bedient sich v. a. der in diesem Kontext so reich sprießenden Quellengattung der Briefsammlungen. Angesichts dieser Ausrichtung erweist es sich als sinnvoll, in der Einleitung etwas ausführlicher nicht nur auf die politischen Umstände des Becket-Streits, sondern eben auch auf die hochma. Epistolographie und den zeitgenössischen Umgang von Klerikern mit der Bibel insgesamt einzugehen. Der erste Hauptteil widmet sich sodann Gebrauch und Missbrauch der Bibel